INITIATIVE STOLPERSTEINE FRANKFURT AM MAIN e.V.

c/o Martin Dill - Tel.: 0179-1182418

E-Mail: info@stolpersteine-frankfurt.de - Internet: www.stolpersteine-frankfurt.de
Spendenkonto: IBAN: DE37 5005 0201 0200 3936 18 • Frankfurter Sparkasse

Pressemitteilung

Enthüllung von 38 neuen Stolpersteinen für Opfer des Nationalsozialismus in Frankfurt am 29. und 30. Oktober 2025

Ende Oktober stehen in Frankfurt wieder zwei Tage im Zeichen des Gedenkens an die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung. In der Innenstadt, in Bornheim, im Nordend, im Westend und in Nied enthüllt die Initiative Stolpersteine Frankfurt am 29. und 30. Oktober wieder Gedenksteine zur Erinnerung an 38 Frankfurter Bürgerinnen und Bürger, die im nationalsozialistischen Frankfurt verfolgt wurden.

Öffentliche Enthüllungen unter Beteiligung Frankfurter Schülerinnen und Schüler

Die seit einigen Tage in den Gehweg vor dem letzten, frei gewählten Wohnort der Opfer eingesetzten Stolpersteine werden im Rahmen öffentlicher Zeremonien symbolisch enthüllt, zu denen die Nachbarn und alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Schulklassen aus verschiedenen Frankfurter Schulen beteiligen sich an den Zeremonien, die auch musikalisch begleitet werden.

Mit der Mehrzahl der Steine wird jüdischer Menschen gedacht, die Opfer der antisemitischen Ausgrenzungs- und Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten wurden. Weitere Steine erinnern an Menschen die als „asozial“ stigmatisiert oder der „Wehrkraftzersetzung“ beschuldigt wurden. Die Stolpersteine bringen nicht nur die Lebensgeschichte der Opfer wieder in Erinnerung, sondern zeigen auch beispielhaft, wohin Ausgrenzung und Entmenschlichung von Minderheiten, Rassismus und Antisemitismus, Homophobie und Totalitarismus führen können.

Gedenken an jüdische Nachbarn, Verwandte, Mitarbeiter und Vereinsmitglieder

Einige der Stolperstein-Verlegungen für die jüdischen Opfer wurden von Bewohnern oder Nachbarn der Häuser angeregt, in denen die Verfolgten einst lebten. Dies gilt beispielsweise für die vier Mitglieder der Familie Grünebaum im **Grüneburgweg 82**, die mit der ersten Massendeportation aus Frankfurt nach Lodz verschleppt und ermordet wurden. Ebenso für die Familie Jourdan in der **Friedrichstraße 26**, deren Kinder aus Frankfurt vertrieben und deren Eltern im Ghetto Theresienstadt ermordet wurden, sowie für die Familie Levi in der **Hammanstraße 27**, die zur Flucht aus Frankfurt gezwungen wurde.

Andere Verlegungen wurden von Angehörigen der Opfer initiiert: so die Stolpersteine für Alice und Jakob Loeb in der **Klüberstraße 15**, die sich bis Kriegsende in Paris versteckt hielten oder die Steine vor der **Zeil 7** für Leon und Kurt Strauß, die beide Opfer der Shoah wurden. Heinz und Leo Grünebaum aus der **Eckenheimer Landstraße 19** wurden 1938 in der Reichspogromnacht ins KZ Dachau verschleppt, und die Familie musste danach in die USA flüchten. Der Mutter Adelheid gelang dies nicht mehr. Sie wurde 1942 ins Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie kurz nach der Befreiung starb. Zur Enthüllung der Steine kommen Nachfahren aus den USA nach Frankfurt.

Die Deutsche Bank AG erinnert mit zwei Steinen in der **Liebigstraße 41** an das Schicksal ihres Mitarbeiters Wilhelm Assenheim und seiner Frau Jenny, die ebenfalls 1941 ins Ghetto Lodz deportiert und dort ermordet wurden. Max Loeb war Mitglied von Eintracht Frankfurt, bevor er 1942 in den Osten verschleppt und ermordet wurde. Die Verlegung seines Steins in der **Beethovenstraße 5** wurde von der Eintracht initiiert, deren Vertreter an der Enthüllung teilnehmen werden.

Weitere Steine für jüdische Opfer werden für das Bäcker-Ehepaar Stahl in der **Rechneigrabenstraße 7** und die Familie Kahn in der **Herderstraße 5** enthüllt.

Als „asozial" aus der „Volksgemeinschaft" ausgestoßen

Auf das tragische Schicksal von Menschen aus einer, bis vor kurzem meist nicht beachteten Opfergruppe weisen die drei Steine für die Geschwister Kohlmann in der **Roßdorfer Straße 32** hin. Hier in Bornheim wuchsen sie in armen Verhältnissen auf. Sophie Kohlmann arbeitete teilweise als Prostituierte und wurde zunehmend von den Behörden verfolgt: Einweisung in die Nervenklinik, zwangsweise Sterilisation und schließlich Internierung, als „asozial" stigmatisiert, im KZ Ravensbrück, wo sie 1943 starb. Auch ihr Zwillingsbruder Karl kam, nach Fürsorgeheim und kleineren Haftstrafen 1940 als „Asozialer" ohne Verfahren ins KZ Sachsenhausen, wo er etwa ein Jahr später an den grausamen Haftbedingungen starb.

Die jüngere Schwester gab sich als lesbisch lebende Frau den Vornamen Otto und geriet bald in die Mühle der Verfolgung durch Jugendamt, Gesundheitsamt und Gestapo: Fürsorge, Nervenklinik, Hadamar, Zwangssterilisation, „Vorbeugungshaft" im KZ Ravensbrück, Deportation nach Auschwitz und von 1944 bis zur Befreiung drei weitere Konzentrationslager. Die Historikerin Frauke Steinhäuser (Hamburg), die die Schicksale erforschte, hält hierzu bereits am 28.10. einen Vortrag im Historischen Museum.

Hingerichtet wegen einer Bemerkung beim Frisör

Der Arbeiter und Eisenbahner Heinrich Stahl lebte in der Eisenbahner-Siedlung in Nied im Haus **Vorm Wald 20**. Vor 1933 war er als Gegner der Nationalsozialisten aktiv. 1943 wurde er wegen der Bemerkung „der Krieg ist nicht zu gewinnen" bei einem Frisör denunziert und verhaftet. Er wurde daraufhin vor dem Volksgerichtshof von Roland Freisler wegen „Wehrkraftzersetzung" zum Tode verurteilt und in Brandenburg-Görden, nur drei Monate vor Kriegsende, hingerichtet. Initiiert wurde der Stein vom Heimat- und Geschichtsverein Nied.

Projekt Stolpersteine

Stolpersteine sind 10 x 10 x 10 cm große Betonquader mit einer auf der Oberseite verankerten Messingplatte, auf der die Namen und Daten von Menschen eingraviert sind, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden, aus Deutschland fliehen mussten oder die Lager überlebten. Sie werden in die Bürgersteige vor den letzten, frei gewählten Wohnorten der Opfer eingelassen. Seit 2003 wurden in Frankfurt etwa als 2.200 Stolpersteine verlegt, insgesamt hat der Künstler Gunter Demnig, europaweit bereits mehr als 120.000 Stolpersteine verlegt. Die Stolpersteine gelten als das größte dezentrale Mahnmal der Welt.

Zeitplan, Biografien, Bildmaterial

Die Schicksale und Biografien der Opfer sind dem angehängten „Infoblatt" zu entnehmen.
Das „Infoblatt" und der detaillierte Zeitplan aller Verlegungen finden sich zum Download auch auf der Webseite der Initiative Stolpersteine unter: https://www.stolpersteine-frankfurt.de/de/aktuell

Für die Vorberichterstattung kann auf Anfrage Bildmaterial zur Verfügung gestellt werden.
Während der Verlegungen sind wir unter 0179-1182418 telefonisch zu erreichen.

Dr. Martin Dill
Vorsitzender der Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main

Zeitplan der Stolperstein-Enthüllungen am 29. und 30. Oktober 2025 in Frankfurt am Main

Mittwoch, 29. Oktober 2025 - Enthüllung neu verlegter Stolpersteine

10:00	Westend	Grüneburgweg 82	Adolf, Gerda, Gerd und Ernst **Grünebaum**
10:45	Westend	Friedrichstraße 26	Dr. Adolf, Marie, Dr. Franz, Lucy und Edith **Jourdan**
11:20	Westend	Liebigstraße 41	Wilhelm und Henriette "Jenny" **Assenheim**
12:20	Westend	Beethovenstraße 5	Max **Loeb**
14:45	Westend	Klüberstraße 15	Jakob Adolf und Alice Mathilde **Loeb**
15:40	Bornheim	Roßdorfer Straße 32	Otto, Sophie und Karl **Kohlmann**

Donnerstag, 30. Oktober 2025 - Enthüllung neu verlegter Stolpersteine

10:00	Innenstadt	Rechneigrabenstraße 7 (gegenüber Hausnr. 18)	Eduard und Klara **Stahl**
10:45	Innenstadt	Zeil 7	Kurt und Leon **Strauss**
11:25	Nordend	Herderstraße 5	Louis, Henny, Hermann, Helene und Dorothea **Kahn**
12:10	Nordend	Eckenheimer Landstraße 19	Leo, Blanka, Renate Adele, Hanna Clara, Adelheid und Max **Grünebaum**; Heinz **Rosenmund**
14:20	Nordend	Hammanstraße 27	Julius, Bella, Curt und Liesel **Levi**
15:20	Nied	Vorm Wald 20	Heinrich **Stahl**